

# 1. Gebot

Das 1. Gebot lautet (2. Mose 20,2-3):

2. *Ich bin der Herr, dein Gott,  
der ich dich aus Ägyptenland, aus dem Diensthause, geführt habe.*
3. *Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.*

Der Paralleltext aus der Abschlussrede Moses ist inhaltlich identisch (5. Mose 5,6-7).

Dieses Gebot gilt für Israel und wurde nach dem Zug durch das Schilfmeer verkündet. Gott hatte sich bereits als mächtig erwiesen und sein Volk aus der Hand Pharaos befreit, der samt seinem Vorgänger (2. Mose 2,23) mindestens 80 Jahre lang das Volk Israel in Ägypten unterdrückt hatte. So alt war Mose inzwischen geworden (2. Mose 2,1-10; 7,7). Nach einer so langen Zeit der Trübsal fällt es den meisten Menschen schwer, noch an Wunder zu glauben. Nun hatte das ganze Volk Israel diese Wunder erlebt.

Das 1. Gebot Gottes besteht darin, dass *nur* der Gott Israels Israels Gott ist. Keine anderen Götter neben Gott, das ist das Problem bis heute, auch bei uns: Jesus Christus weist in seiner Bergpredigt darauf hin, dass wir nicht Gott *und* dem Mammon dienen können (Matthäus 6,24). Auch heute verwechseln viele Menschen Reichtum mit Geld und Besitz. Unser Reichtum sollen unsere Schätze sein, die wir im Himmel angesammelt haben, und das sind die guten Taten, für die wir auf der Erde *keinen* Lohn und *keine* Anerkennung bekamen (Matthäus 6,2.5.19-21). Unser Leben auf der Erde muss als *Investition* für die Ewigkeit verstanden werden, damit dürfen wir uns verausgaben, aber nicht überschulden.

Gott hatte in Ägypten vorgeführt, dass alle Götter der Ägypter weder helfen noch schaden können (Jesaja 41,21-24). Mit so einem Blendwerk sollen wir uns deshalb nicht befassen. Für alle Nichtisraeliten stellt sich hier die Frage, ob sie zu diesem „*wir*“ dazugehören. Wer Gottes Wunder in seinem eigenen Leben erfahren hat, der kann zustimmen, der andere mache sich auf die Suche nach *dem* Gott, der Wunder tut. Einen philosophischen *Gottesbeweis* werden wir in der Bibel vergeblich suchen. Es wird berichtet, dass Friedrich, der zweite von Preußen, einmal seinen frommen General von Zieten um einen Gottesbeweis gebeten habe. Die Antwort war knapp: „*Majestät: Die Juden!*“ Israels Geschichte ist ohne die Existenz des Gottes Israels bis heute nicht verstehbar. Israel hat einen Gott und soll nach dem 1. Gebot keine anderen Götter daneben haben. Dieser Gott ist inzwischen auch der Gott der Christen aus den Heiden.

Wir tun gut daran, in einer Liebesbeziehung nicht zur Anbetung überzugehen. „*Angebetete*“ ist im deutschen Sprachgebrauch die Geliebte eines Mannes ([2011Dud], Stichwort „*Angebetete*“, Seite 145). So wäre das Lied „*Ännchen von Tharau*“ ([1994SS], Seite 112) ein Verstoß gegen das 1. Gebot, wenn es nicht aus der Zeit des Barock stammen würde, wo eine übertriebene Sprache vorherrschte. Auch heute sind vor allem Engländer erstaunt, wenn sie von einem Deutschen beim Wort genommen werden: Viele Worte und Redewendungen gelten dort als *höflich*, Deutsche gelten dort also oft als unbeholfen oder frech. Laut Bergpredigt gehe ein jeder Mensch mit seinem Nächsten so um, wie er es selbst für sich erleben möchte (Matthäus 7,12), nämlich freundlich und wahrhaftig. Es gibt *mehrere* unterschiedliche Traditionen, die diese Vorgabe *jeweils* ernst nehmen. Luther verwendet in seiner Bibelübersetzung die Formulierung „*Götze*“, eine Kombination von „*Gott*“ und „*Nichtse*“, damit auch kein Deutscher meint, es seien mehrere Götter zu achten. Unser Lehrmeister ist Jesus Christus, der uns die *Liebe* zum Vater im Himmel vorlebte.

## Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*. Der Bibeltext gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago, (0397); die letzte Revision der deutschen Bibel durch (Martin) Luther erschien (1545); Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[1994SS]

(Alfred) Schöps, (Friedemann) Strube: *Kein schöner Land*, Liederbuch im Großdruck, Gesamtausgabe, Strube Verlag, München, (1994)

[2011Dud]

Duden: *Deutsches Universalwörterbuch*, Dudenverlag, 7. Auflage, (2011)

[2014Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2014)